

## Die duale Berufsausbildung in Österreich – ein erfolgreiches Ausbildungsprogramm

---

*Hohe Jugendarbeitslosigkeit, Fachkräftemangel, Diskrepanzen zwischen Qualifikationsangebot und -nachfrage sowie Schwierigkeiten beim Übertritt vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt haben das Interesse an dualen Ausbildungsprogrammen, in denen sich schulische und betriebliche Ausbildungsphasen abwechseln, sowohl auf europäischer Ebene als auch auf Ebene der Mitgliedsstaaten verstärkt. Dies ist durchaus berechtigt, unterstreichen empirische Daten zur Lehrlingsausbildung in Österreich einmal mehr den Erfolg dieses Ausbildungsmodells. Kennzeichnend dafür sind die hohe Ausbildungszufriedenheit der Lehrlinge, die einfache Arbeitsmarktintegration sowie die im europäischen Vergleich geringe Jugendarbeitslosenquote.*

Umfangreiches empirisches Datenmaterial, das im Zuge diverser Erhebungen vom [ibw](#) und dem [öibf](#) im Auftrag des [Wirtschaftsministeriums](#) generiert wurde, belegt, dass die duale Berufsausbildung, die in Österreich neben berufsbildenden Vollzeitschulen auf der oberen Sekundarstufe angeboten wird, trotz einiger Herausforderungen nach wie vor ein erfolgreiches Ausbildungsmodell ist. Der demografische Wandel, die Heterogenität der Lehranfänger/innen, die Konkurrenz der schulischen Ausbildungen sowie Imageprobleme haben die Lehrlingsausbildung in den letzten Jahren zunehmend unter Druck gebracht. Die Ergebnisse statistischer Analysen sowie eine Befragung von Österreichs Lehrabsolvent/innen rund zwei Jahre nach Lehrabschluss zeigen jedoch die vielen Vorteile der Lehrlingsausbildung.

Durch die Lehre wird nicht nur der Eintritt in den Arbeitsmarkt wesentlich erleichtert, sie wirkt sich auch positiv auf die Beschäftigungszufriedenheit aus. Mit insgesamt 85 % ist die überwiegende Mehrheit der Lehrabsolvent/innen zwei Jahre nach Lehrabschluss auf Fachkräfteniveau – und damit ausbildungsadäquat – beschäftigt. Weitere 11 % sind bereits in einer Führungsfunktion tätig. Wenig erstaunlich bewerten daher insgesamt 96 % die Integration in ihren Betrieb als positiv, 95 % üben ihren Beruf auch gerne aus. Im Rückblick betrachtet beurteilen die Lehrabsolvent/innen ihre Ausbildung in Betrieb und Berufsschule mehrheitlich positiv und halten die vermittelten Ausbildungsinhalte auch in hohem Maße für verwertbar. Knapp 85 % würden sich daher auch aus heutiger Sicht wieder für eine Lehre im Rahmen der Erstausbildung entscheiden. Im direkten Vergleich mit gleichaltrigen Absolvent/innen weiterführender Schulen sehen sich die befragten Lehrabsolvent/innen bezogen auf verschiedene Aspekte, etwa auf die abwechslungsreiche Gestaltung der Arbeit oder der Anwendbarkeit des Erlernten im privaten Bereich, im Vorteil.

Die Lehrlingsausbildung begünstigt zudem die Erwerbskarrieren von Absolvent/innen und reduziert das Arbeitslosenrisiko – vor allem auch im Vergleich zu Drop-Outs. Während drei Jahre nach erfolgreichem Lehrabschluss 80 % der Absolvent/innen in Beschäftigung sind, sind dies unter den Lehrabbrecher/innen nur 38 %. Die Beschäftigungswahrscheinlichkeit steigt auch mit dem Ausbildungserfolg: Mit zunehmendem Ausbildungserfolg (betreffend die Lehrabschlussprüfung) steigt auch der Anteil der (selbstständig oder unselbstständig) Beschäftigten stark an; der Anteil an Arbeitslosen sinkt dagegen. Obwohl die frühe Ausbildungsentscheidung in Österreich (Jugendliche müssen sich im Alter von 14 Jahren für einen von mehreren Ausbildungspfaden entscheiden) oftmals kritisch gesehen wird, unterstützen die erhobenen Daten gerade den frühen Einstieg in die Lehrlingsausbildung. Mit zunehmenden Alter bei Lehrzeitbeginn steigt nämlich die Wahrscheinlichkeit eines Lehrabbruchs: Unter den Lehranfänger/innen, die zu Beginn ihrer Lehre 15 Jahre alt waren, haben im Untersuchungszeitraum 7,4 % ihre Lehre abgebrochen, unter den 25-jährigen Lehnanfänger/innen betrug der Anteil der Drop-Outs bereits 36,5 %.

Die erfolgreiche duale Berufsausbildung ist gemeinsam mit einem differenzierten Angebot an schulischen Berufsbildungsprogrammen wesentlich dafür verantwortlich, dass die Jugendarbeitslosenquote in Österreich im europäischen Vergleich nach wie vor eher gering ist. Mit 10,6 % (gemäß Eurostat) lag die Jugendarbeitslosenquote im Jahr 2015 an zweit-günstigster Stelle (hinter Deutschland) und wesentlich hinter dem europäischen Durchschnittswert (EU-28) von 20,3 %.

**Weiterführende Informationen:**

Dornmayr, Helmut und Winkler, Birgit: (2016). Befragung österreichischer LehrabsolventInnen zwei Jahre nach Lehrabschluss. Wien: ibw. [Download](#)  
ibw-research brief Nr. 91: [DE](#) || [EN](#)

Dornmayr, Helmut. (2016): Nach der Lehre: Ausbildungserfolg und Erwerbskarrieren der LehrabgängerInnen 2008-2013 in Österreich. Wien: ibw. [Download](#)  
ibw-research brief Nr. 92: [DE](#) || [EN](#)

Dornmayr, Helmut, Litschel, Veronika und Löffler, Roland (2016): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015. Wien: ibw-öibf. [Download](#)  
ibw-research brief Nr. 93: [DE](#) || [EN](#)